



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Horst Arnold, Doris Rauscher, Klaus Adelt, Michael Busch, Martina Fehlner, Volkmar Halbleib, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Margit Wild, Ruth Müller, Markus Rinderspacher** und **Fraktion (SPD)**

Probleme in bayerischen Kitas ernst nehmen und lösen – jetzt und nicht erst 2050!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die aktuellen Probleme der Kindertagesbetreuung in Bayern in den Blick zu nehmen, Maßnahmen für die immer schwierigere Situation der Kitas aufzulegen und zeitnah Lösungen in Angriff zu nehmen.

Dazu gehören neben einer besseren Unterstützung der Kommunen beim weiteren Kita-ausbau auch eine echte Qualitätsoffensive und bessere Rahmenbedingungen für das Kita-Personal.

Begründung:

Auf die Herausforderung der Kindertagesbetreuung und den zunehmenden Druck, der in diesem Bereich auf Fachkräften, Trägern, Kommunen und letztendlich Eltern lastet, muss die Staatsregierung schnellstmöglich reagieren. Ziel muss sein, passgenaue Lösungsansätze und eine wirkliche Offensive für frühkindliche Bildung in Bayern umzusetzen und zwar nicht erst für die „Kita 2050“, sondern umgehend. Das von der Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Kerstin Schreyer, initiierte „Bündnis für frühkindliche Bildung“ soll nach ihrer Aussage den Blick darauf richten, „wie die Kita morgen oder übermorgen aussehen soll“. Hierzu treten die an der frühkindlichen Bildung in Bayern beteiligten Akteure – kommunalen Spitzenverbände, Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und Gewerkschaften – in einen „intensiven Prozess des Austauschs und der Zusammenarbeit“, um die Kita der Zukunft zu gestalten. Dabei ist es höchste Zeit, die Kita von heute zu gestalten!

Unbestritten ist heute, dass die Qualität der Kindertagesbetreuung in erster Linie von Qualität und Anzahl des Personals abhängt und ohne eine ausreichende Zahl von Fachkräften weder der Ausbau von Betreuungsangeboten noch die Sicherstellung des hohen Bildungsniveaus möglich ist. Dennoch hinkt Bayern den selbst gesteckten Zielen ebenso hinterher wie den wissenschaftlichen Empfehlungen für die Frühpädagogik. So ist die Personalausstattung in bayerischen Kindertageseinrichtungen nach wie vor nicht zufriedenstellend und im bundesweiten Vergleich nur Mittelmaß, ebenso wie die Rahmen- und Arbeitsbedingungen des Kita-Personals. Laut Schätzung der Staatsregierung fehlen in Bayern Erzieherinnen und Erzieher für einen pädagogisch sinnvollen Anstellungsschlüssel von 1:8 in den kommenden Jahren von rund 19.500 Fach- und 10.000 Ergänzungskräfte. Bei den Regelungen für Leitungs- und Verfügungszeiten liegt Bayern deutlich hinter dem Bundesschnitt und auch bei der Bedarfsdeckung hinkt Bayern hinterher. Die Betreuungsquote in Bayern für Kinder unter 6 Jahren beträgt lediglich rund 27 Prozent und nur 21 Prozent der Grundschul Kinder haben einen Hortplatz.

Die von der Staatsregierung angegangenen Maßnahmen zum Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten in Bayern, zur besseren Qualitätsentwicklung in Kitas und einer Verbesserung der Personalsituation liegen weit hinter dem Notwendigen zurück. Auch

der 5-Punkte-Plan für mehr Fachkräfte und für eine höhere Qualität in der Kinderbetreuung der Staatsregierung reicht nicht aus, um die umfassend bestehenden Probleme in der frühkindlichen Bildung in Bayern adäquat zu lösen. Vielerorts fühlen sich Eltern, Fachkräfte, Träger und Kommunen weiterhin mit den bestehenden Problemen alleine gelassen. Daran ändert auch ein Gedankenspiel zur Kita 2050 nichts – stattdessen müssen jetzt passgenaue Lösungen und eine Qualitätsoffensive für die Kindertageseinrichtungen und ihre Beschäftigten umgesetzt werden.